



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR
WIRTSCHAFT, VERKEHR,
LANDWIRTSCHAFT UND
WEINBAU

Mittelstands
freundliche
KOMMUNEN



WETTBEWERB MITTELSTANDSFREUNDLICHE KOMMUNEN RHEINLAND-PFALZ

*Die Wettbewerbsrunde 2010
mit Historie und Preisträgern 2008 und 2006*



INHALT

Vorwort	2
Mittelstandsfreundliche Kommunen – Der Wettbewerb	4
Die Preisträger – Mittelstandsfreundliche Kommunen 2010 und Ideenkonzepte	8
VG Wörrstadt	10
Stadt und Landkreis Kaiserslautern	12
Stadt Landau – Fokus: Bestandspflege	14
Stadt Speyer – Fokus: Standortmarketing	16
Standort-Pool – VG Eisenberg	18
Dienstleistungen aus einer Hand – VG Flammersfeld	20
EifelZeitRäume – VG Hillesheim	22
Preisträger-Kommunen 2008	24
Preisträger-Kommunen 2006	26
Preisträger-Kommunen – Historie	28

VORWORT



Der Landeswettbewerb „Mittelstandsfreundliche Kommunen Rheinland-Pfalz“ bestätigt die Erfahrung, dass gerade in Rheinland-Pfalz viele positive Beispiele des wirtschaftsorientierten Verwaltungshandelns von engagierten Vertretern der Kommunen zu finden sind. Bei der Gestaltung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen spielen die Kommunen eine, wenn nicht sogar die wichtigste Schlüsselrolle. Sie pflegen den direkten Umgang mit den Unternehmen vor Ort.

Den Aktivitäten und Lösungen der Kommunen in den Bereichen „Schnelle Genehmigungen“, „Bündelung von Verwaltungsdienstleistungen“ oder effiziente „Betreuungsdienstleistungen“ (z.B. Ansprechpartner/-innen, Verfahrenslotsen, Kommunale Lotsen) kommt dabei eine besondere Rolle zu.

Zudem gilt es, den Abbau von Bürokratie weiter voranzutreiben, um die Unternehmen vor Ort, aber auch die Bürgerinnen und Bürger zu entlasten. Ein wichtiges Signal sind dabei die Servicegarantien, wie sie viele Kommunen bereits etablieren. Auch auf Landesebene wurde im Rahmen der Beratungsprogramme bei der Investitions- und Strukturbank ISB eine Bearbeitungs-garantie von 10 Arbeitstagen eingeführt. Die schrittweise Ausweitung der Servicegarantien auch auf andere Programme der ISB ist geplant.

Was behördlichen Erlaubnisse und Genehmigungen angeht, können die Unternehmen seit dem 28. Dezember 2009 in Rheinland-Pfalz eine neue Einrichtung als Unterstützung in Anspruch nehmen: den Einheitlichen Ansprechpartner (EAP), angesiedelt bei den Struktur- und Genehmigungsdirektionen.

Dessen Aufgabe ist es, Unternehmen aus dem EU-Ausland und dem Inland über alle Voraussetzungen zu informieren, die für die Aufnahme der Tätigkeit im betreffenden Land erforderlich sind, sowie aktive Unterstützung zu bieten, die erforderlichen behördlichen Genehmigungen und Erlaubnisse zu erhalten.

Aber auch auf kommunaler Ebene gibt es eine Reihe derartiger Angebote, die mit dem EAP sinnvoll ergänzt wurden. Beim Wettbewerb „Mittelstandsfreundliche Kommunen“ im Jahr 2010 wurde daher auch das Thema „Kommunaler Mittelstandslotse“ im weitesten Sinne aufgegriffen, um Beispiele guter kommunaler Wirtschaftsförderung aufzuzeigen und weitere, verstärkte kommunale Aktivitäten auf diesem Gebiet anzuregen.

Im Rahmen des Landeswettbewerbs wurden im Jahr 2010 erstmals zwei Arten von Auszeichnungen vergeben.



Zum einen wurden in bewährter Weise Kommunen ausgezeichnet, die sich in besonderer Weise durch mittelstandsfreundliches Verhalten und bereits durchgeführte Maßnahmen in den Handlungsfeldern der Mittelstandsfreundlichkeit auszeichnen. Im besonderen Blickpunkt standen diesmal Aspekte rund um die Themen „Bestandspflege“ und „Standortmarketing“.

Zum anderen wurden im Rahmen eines Ideen-Konzept-Wettbewerbs im Jahr 2010 erstmals Konzepte für zukünftige, neue oder ergänzende Aktivitäten im Bereich kommunaler Beratungs-, Betreuungs- und Genehmigungsdienstleistungen bei der Ansiedlung und Bestandspflege von kleinen und mittleren Unternehmen prämiert. Diese Auszeichnung war mit einem Preisgeld von 10.000,- € verbunden, das die Umsetzung der Konzepte unterstützen soll. Aus insgesamt 21 Kommunen und 10 eingereichten Ideen-Konzepten hat die unabhängige Jury die Gewinner ausgewählt.

Für ihr wirtschaftsorientiertes Handeln wurden fünf Kommunen ausgezeichnet. Daneben wurden drei Ideenkonzepte prämiert. Diese Auszeichnungen werden in dieser Publikation präsentiert, ergänzt um eine Kurzpräsentation der Gewinner der beiden vorhergehenden Ausschreibungsrunden.

Dies zusammen mit einer möglichen Nutzung des Online-Checks zur Mittelstandsfreundlichkeit im Internet auf den Seiten des Wettbewerbs (www.mittelstandsfreundliche-kommunen.de) kann wertvolle Hinweise und Anregungen zu mittelstandsfreundlichem Verwaltungshandeln geben.

Es soll aber auch ein Ansporn sein, sich an zukünftigen Ausschreibungen des Wettbewerbs zu beteiligen und eigene Aktivitäten zu dokumentieren.

Viel Erfolg dabei!

Hendrik Hering
Minister für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz

MITTELSTANDSFREUNDLICHE KOMMUNEN – DER WETTBEWERB

Mit dem Landeswettbewerb „Mittelstandsfreundliche Kommunen“, der im Jahr 2010 in die sechste Runde gegangen ist, zeichnet das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Kommunen aus, die sich in besonderer Weise durch ein mittelstandsfreundliches Verhalten auszeichnen. Im Rahmen des Wettbewerbs wird ein Fokus auf wechselnde Schwerpunktthemen (wie beispielsweise im Jahr 2010 Bestandspflege und Standortmarketing) gelegt und Sonderpreise in diesen Kategorien vergeben. Ein Novum in der diesjährigen Wettbewerbsrunde ist die Prämierung zukunftsorientierter Ideenkonzepte.

Die Güte eines Wirtschaftsstandortes wird maßgeblich von den Rahmenbedingungen bestimmt, die ein Unternehmen vor Ort vorfindet. Neben dem von Bund und Land gesetzten übergeordneten Rahmen, sind es insbesondere die Kommunen selbst sowie deren Maßnahmen und Aktivitäten, die die Attraktivität für kleine und mittlere Unternehmen entscheidend

Landeswettbewerb Mittelstandsfreundliche Kommunen: Auszeichnung von Kommunen mit Vorbildcharakter

wirtschafts- bzw. mittelstandsspezifische Maßnahmen im Sinne der Unternehmen zu ergreifen, sind daher die erklärten Ziele der kommunalen Wirtschaftsförderung vor Ort.

Kleine und mittlere Unternehmen übernehmen in vielfältigen Varianten wichtige Funktionen innerhalb der rheinland-pfälzischen Wirtschaft: Mehr als 90% aller Unternehmen sind landesweit dem unternehmerischen Mittelstand zuzuordnen. Kleine und mittlere Unternehmen haben zudem wichtige Rollen als Arbeitgeber und Ausbilder inne. Die Schaffung eines mittelstandsfreundlichen Klimas stellt somit eine entscheidende Voraussetzung für wirtschaftlichen Erfolg und damit für Wachstum und Beschäftigung dar – gerade in einem so stark mittelständisch geprägten Bundesland wie Rheinland-Pfalz.

Im Hinblick auf die zentrale Bedeutung der Kommunen zur Schaffung von mittelstandsfreundlichen

Rahmenbedingungen, hat das rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerium im Jahr 2000 den Landeswettbewerb Mittelstandsfreundliche Kommunen ins Leben gerufen, der sich inzwischen zu einem der wichtigsten Kommunalwettbewerbe in Deutschland entwickelt hat. Es folgten in den vergangenen Jahren in zahlreichen Bundesländern (bspw. Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen) ähnliche Wettbewerbe.

Seit seiner erstmaligen Ausrichtung Anfang des Jahrtausends wurde der Wettbewerb insgesamt weitere fünf Mal erfolgreich durchgeführt (2002, 2004, 2006, 2008, 2010). Von Beginn an wurde er rege in Anspruch genommen – sowohl von Unternehmens- als auch von Kommunenseite. Inzwischen gilt eine Auszeichnung als Mittelstandsfreundliche Kommune als ein Prädikat, mit dem von Seiten der Kommunen aktiv geworben wird.

Kern des Landeswettbewerbs „Mittelstandsfreundliche Kommunen“ ist es, Landkreise sowie Städte und Gemeinden für ihr mittelstands- und wirtschaftsfreundliches Handeln auszuzeichnen und auf diese Weise anderen Kommunen vorbildhaftes kommunales Handeln aufzuzeigen und zur Nachahmung anzuregen. Zudem sollen mit dem Wettbewerb Kommunen ermuntert werden, ihre wirtschaftsfördernden Aktivitäten in institutionalisierte Bahnen zu lenken und wichtige wirtschaftsrelevante Service-Einrichtungen (wie bspw. zentraler Ansprechpartner für die Unternehmen: „kommunaler Mittelstandslotse“) in der eigenen Kommune einzurichten.



Das rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerium führt den Wettbewerb gemeinsam mit den Handwerkskammern, den Industrie- und Handelskammern, dem Landesverband der Freien Berufe, dem Landesverband Einzelhandel Rheinland-Pfalz e.V., der Landesvereinigung Unternehmerverbände Rheinland-Pfalz (LVU), den kommunalen Spitzenverbänden und unter wissenschaftlicher Begleitung des Instituts für Mittelstandsökonomie an der Universität Trier e.V. (Inmit) durch. Im Jahr 2010 wurde zudem das Deutsche Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung Speyer in die Jury mit eingebunden.

Im Laufe seiner Historie wurde der Wettbewerb stets an neue Entwicklungen angepasst und um neue Elemente erweitert. Während in den ersten Wettbewerbsrunden (2001, 2002, 2004) die Kommunen lediglich von Unternehmen vorgeschlagen werden konnten, können sich ab dem Jahr 2006 Kommunen auch selbst bewerben, sofern mindestens drei Unternehmen mit ihren Bewertungen als Nominierungspaten die Mittelstandsfreundlichkeit der Kommune bezeugen. Weiterhin besteht aber auch die Möglichkeit von Unternehmen nominiert zu werden.

Im Zuge der Jurierung werden wesentliche Aspekte der Mittelstandsfreundlichkeit in der sich bewerbenden bzw. vorgeschlagenen Kommune unter die „Lupe“ genommen. Wesentliche Aspekte, die bewertet werden, sind:

- Moderne wirtschaftsfreundliche Verwaltungsstrukturen
- Schnelle Genehmigungsverfahren
- Maßnahmen im Rahmen der Bestandspflege
- Existenzgründungsförderung
- Gewerbeflächenmanagement
- Öffentliches Auftragswesen und Zahlungsmoral
- Kommunale Abgaben und Auflagen
- Standortattraktivität für Fachkräfte/ Familienfreundlichkeit

Neben der Auswahl von Preisträgern der allgemeinen Mittelstandsfreundlichkeit werden jeweils thematisch wechselnd Sonderpreise ausgelobt. Im Fokus standen bislang Themen wie bspw. Existenzgründungsförderung, Familienfreundlichkeit, schnelle Genehmigungen, innerörtliche Entwicklung, Standortmarketing und Bestandspflege. Auf diese Weise werden aktuelle Entwicklungen im Bereich der Mittelstandsfreundlichkeit aufgegriffen, so dass jede Kommune ihre individuellen Stärken in den Wettbewerb einbringen kann.

Neuster Wettbewerbszweig ist der im Jahr 2010 erstmals durchgeführte Ideen-Konzept-Wettbewerb, im Rahmen dessen nachahmenswerte zukunftsgerichtete Konzepte kommunaler Beratungs-, Betreuungs- und Genehmigungsdienstleistungen ausgezeichnet werden.

Bislang wurden insgesamt 28 Landkreise, Städte und Gemeinden für ihre Mittelstandsfreundlichkeit prämiert. Einzelne Kommunen erhielten die Auszeichnung (Mittelstandsfreundliche Kommune) im Laufe der Wettbewerbshistorie bereits mehrmals (die Stadt Mayen, die Verbandsgemeinde Eisenberg, die Verbandsgemeinde Hillesheim sowie die kreisfreien Städte Speyer und Landau). Eine Karte mit den Siegerkommunen der MFK-Historie ist auf Seite 28 dieser Publikation abgebildet.

Nähere Informationen zum diesjährigen Wettbewerb, zur Historie sowie Hintergründe und weitergehende Informationen sind im Internet auf der Seite www.mittelstandsfreundliche-kommunen.de zu finden. Hier ist auch ein vom Inmit konzipierter Online-Selbstcheck für Kommunen verfügbar, mit dessen Hilfe kommunale Vertreter an Hand von 27 Fragen eine erste Einschätzung der Mittelstandsfreundlichkeit ihrer Kommune erhalten.

MITTELSTANDSFREUNDLICHE KOMMUNEN – DIE WETTBEWERBSRUNDE 2010

Im Rahmen des Landeswettbewerbs „Mittelstandsfreundliche Kommunen“ wurden im Jahr 2010 erstmals zwei Wettbewerbszweige durchgeführt. Neben dem klassischen Wettbewerb, in dessen Rahmen – in bewährter Manier – Kommunen ausgezeichnet wurden, die sich in besonderer Weise durch mittelstandsfreundliches Verhalten und bereits durchgeführte Maßnahmen in den verschiedenen Handlungsfeldern der Mittelstandsfreundlichkeit auszeichnen, wurden Konzepte für zukünftige, neue oder ergänzende Aktivitäten im Bereich kommunaler Beratungs-, Betreuungs- und Genehmigungsdienstleistungen bei der Ansiedlung und Bestandspflege von mittelständischen Unternehmen prämiert.

Besonderes Augenmerk der Jury lag im Rahmen des „klassischen“ Wettbewerbszweigs (MFK-Praxis) insbesondere auf Aktivitäten und Lösungen der Kommunen in den Bereichen „moderne wirtschaftsfreundliche Verwaltung“, „Gewerbeflächenmanagement“, „schnelle Genehmigungsverfahren“ oder „öffentliches Auftragswesen und Zahlungsmoral“. Zentrale Ansprechpartner, Verfahrenslotsen oder so genannte Mittelstandslotsen wurden zudem gezielt in Augenschein genommen.

Neben diesen wesentlichen Aspekten der Mittelstandsfreundlichkeit standen in einem mehrstufigen Prozess weitere Aspekte rund um die Themen „Bestandspflege“ und „Standortmarketing“ im Fokus.

Im Rahmen des klassischen Wettbewerbs haben im Jahr 2010 insgesamt 21 Kommunen am Landeswettbewerb Mittelstandsfreundliche Kommunen teilgenommen. Grundsätzlich waren – wie in den Vorjahren – eine Selbstbewerbung der Kommune sowie eine Teilnahme als von Unternehmen nominierte Kommune möglich. Insgesamt 14 der teilgenommenen Kommunen haben auf Basis der im Rahmen einer ersten Jurysitzung getroffenen Entscheidung die zweite Wettbewerbsrunde erreicht. Diese Kommunen wurden daraufhin vom In- mit hinsichtlich ihrer Mittelstandsfreundlichkeit näher „beleuchtet“. Die Nominierungspaten sowie weitere zufällig ausgewählte Unternehmen aus der Kommune („Kontrollbefragung“) wurden zudem gebeten, genauer Auskunft über die Mittelstandsfreundlichkeit in ihrer Kommune zu geben. Letztendlich wurden im Rahmen einer zweiten Jurysitzung zwei Preisträger

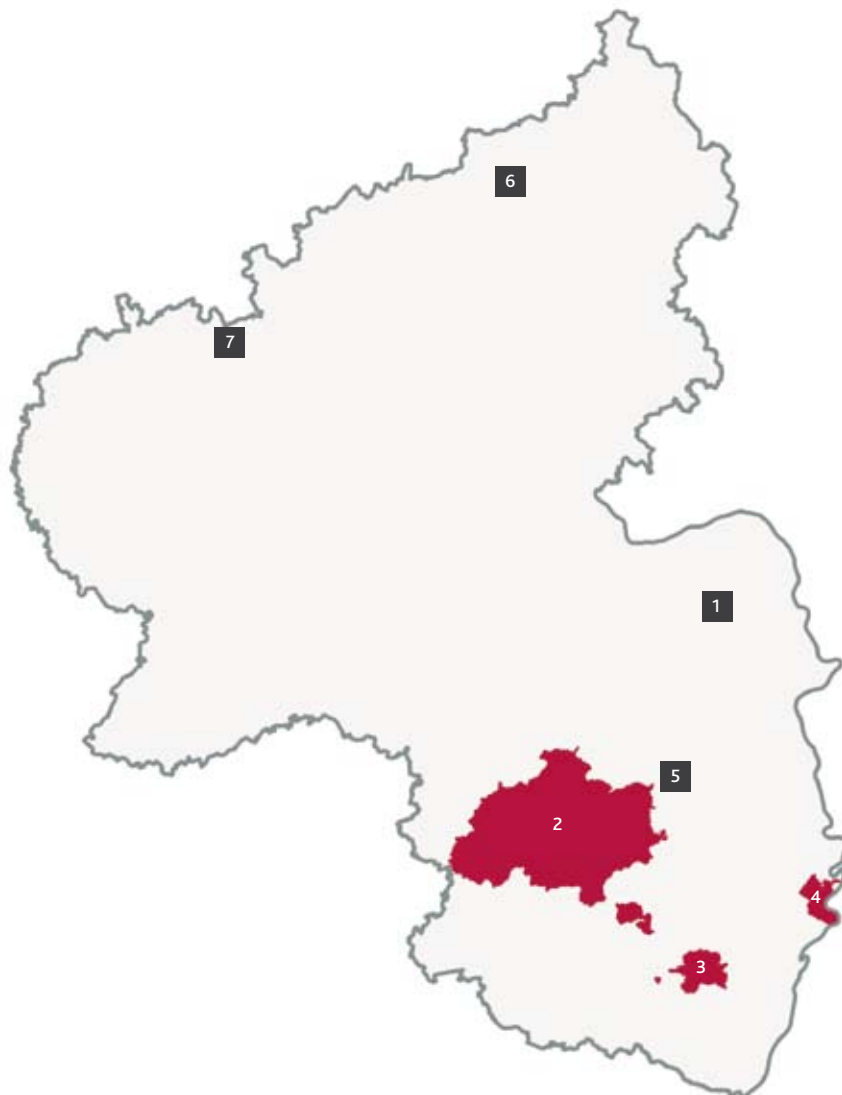
der Hauptkategorie (Verbandsgemeinde Wörrstadt, kreisfreie Stadt und Landkreis Kaiserslautern) ermittelt sowie zwei Sonderpreise (kreisfreie Stadt Landau (Fokus: Bestandspflege) und kreisfreie Stadt Speyer (Fokus: Standortmarketing)) vergeben.

In einem zweiten, neuen Zweig des Landeswettbewerbs wurden zudem Maßnahmen prämiert, die zukunftsgerichtet, bestehende Aktivitäten ergänzen oder eine Neuheit für die Kommune darstellen und dabei Maßnahmen im Bereich kommunaler Beratungs-, Betreuungs- und Genehmigungsdienstleistungen bei der Ansiedlung und Bestandspflege von kleinen und mittleren Unternehmen in den Mittelpunkt stellen. Im Rahmen dieses Ideen-Konzept-Wettbewerbs (MFK-Impuls) wurden von der Jury aus insgesamt zehn eingereichten Konzepten drei ausgewählt – allesamt Verbandsgemeinden. Die ausgezeichneten Ideenkonzepte sind der so genannte „Standort-Pool“ der Verbandsgemeinde Eisenberg, „Dienstleistungen aus einer Hand“ der Verbandsgemeinde Flammersfeld sowie „EifelZeitRäume“ der Verbandsgemeinde Hillesheim.

In dieser Publikation werden die als Mittelstandsfreundliche Kommunen prämierten Gebietskörperschaften der diesjährigen Wettbewerbsrunde sowie die besonderen Aspekte ihrer Mittelstandsfreundlichkeit steckbriefartig vorgestellt.



DIE PREISTRÄGER-KOMMUNEN UND PRÄMIERTEN IDEENKONZEPTE DES LANDESWETTBEWERBS 2010



Legende:

MFK-Praxis – Der „klassische“ Wettbewerb

1 VG Wörrstadt

2 SK/LK Kaiserslautern

3 SK Landau (Fokus: Bestandspflege)

4 SK Speyer (Fokus: Standortmarketing)

MFK-Impuls – Der Ideen-Konzept-Wettbewerb

5 „Standort-Pool“ – VG Eisenberg

6 „Dienstleistungen aus einer Hand“ –
VG Flammersfeld

7 „EifelZeitRäume“ – VG Hillesheim

DIE PREISTRÄGER

Mittelstandsfreundliche Kommunen 2010 und Ideenkonzepte





*Preisträger der
Wettbewerbsrunde
2010*



Einwohner (30.06.2009)	28.146
Fläche (in km ²)	112,64
Umsatzsteuerpfl. Unternehmen (2008)	1.272
Sozialversicherungspfl. Beschäftigte am Arbeitsort (2009).....	1.397
Veränderung der Unternehmenszahl (2004-2008)	+ 10,0%
Veränderung der Beschäftigtenzahl (2004-2008)	-7,5%
Neuerrichtungen je 10.000 EW (2009)	115

MITTELSTANDSFREUNDLICHKEIT DER KOMMUNE

Im Herzen der (Wein-)Kulturlandschaft Rheinhessens gelegen zeichnet sich die VG Wörrstadt als ein Wirtschaftsstandort mit hoher Lebensqualität aus. Den Mittelstand im Blick hat sich die Verbandsgemeinde das Leitziel „Bürgerfreundliche Verwaltung“ auf die Fahnen geschrieben. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Verwaltung stehen den Unternehmen in allen wirtschaftsrelevanten Belangen mit Rat und Tat zur Seite. Neben einer umfassenden Betreuung von ansiedlungswilligen Unternehmen, ist gerade die Pflege der bestehenden Unternehmen ein zentrales Anliegen der Kommune. Schwierigkeiten werden schnell und unbürokratisch – im Sinne der Unternehmen – aus dem Weg geräumt, Hindernisse durch frühzeitige Betreuung und Beratung „umschiffen“. Gerade im Verfahrens- und Genehmigungsprozess werden die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen als Lotse durch die Verwaltung aktiv und begleiten die Unternehmen vom ersten Vorgespräch, über die Antragstellung bis hin zur Erteilung der benötigten Genehmigung. Auch darüber hinaus steht die Kommune den Unternehmen zur Seite und pflegt eine Kultur der „kurzen Wege“ mit direktem Draht zum Bürgermeister.

Gerade dem Dialog mit den Unternehmen vor Ort wird eine zentrale Bedeutung eingeräumt. Vor-Ort-Gespräche bei und mit den Unternehmen stehen ebenso auf der Agenda wie das regelmäßig stattfindende Unternehmerforum als Plattform für einen konstruktiven Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen der

hiesigen Wirtschaft und der Verwaltung. Als wichtiger Bestandteil der bestandspflegerischen Arbeit der Kommune werden hier aktuelle den Mittelstand vor Ort betreffende Themen diskutiert und Impulse für die weitere Entwicklung des Wirtschaftsstandortes erarbeitet.

Die besondere Güte des Wirtschafts- und Lebensraums „VG Wörrstadt“ zeigt sich auch in den zahlreichen Maßnahmen, die zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ergriffen werden. Mit der Schaffung familienfreundlicher Strukturen (z.B. Ausbau des Kinderbetreuungsangebotes, die Herausgabe eines Familienhandbuchs) werden wichtige Rahmenbedingungen zur Sicherung der Arbeits- und Fachkräftebasis gesetzt.

Im Fokus der weiteren Entwicklung der nächsten Jahre steht die Etablierung der Verbandsgemeinde Wörrstadt als Modellkommune für erneuerbare Energien und Energieeffizienzmaßnahmen. Nachhaltige, ressourcenschonende Wirtschaftsweisen im Blick fördert die Kommune bereits heute interbetriebliche Kooperationen ortsansässiger Unternehmen bei Energieeffizienzmaßnahmen und strebt bis zum Jahr 2017 eine vollständige Umstellung der Stromversorgung auf regenerative Energien an. All diese Maßnahmen – u.a. auch die Erarbeitung eines Nachhaltigkeitsberichts – tragen zu einer weiteren Entwicklung der Zukunftsfähigkeit und Mittelstandsfreundlichkeit der Kommune bei.

„Die VG Wörrstadt zeichnet sich besonders durch kurze Wege in der Verwaltung, eine umfassende Begleitung im Genehmigungsprozess sowie schnelle, kompetente Hilfestellungen bei Gewerbeansiedlungen aus. Besondere Bedeutung innerhalb der bestandspflegerischen Arbeit der VG nimmt das Unternehmerforum als Treffpunkt zum Erfahrungs- und Wissensaustausch zwischen den Unternehmen und der Verwaltung ein.“
(Bürgermeister Markus Conrad)



BEGRÜNDUNG DER JURY

„Mit der Verbandsgemeinde Wörrstadt wird ein Newcomer ausgezeichnet – gleich bei der ersten aktiven Teilnahme hat sich die Jury für eine Prämierung der Verbandsgemeinde Wörrstadt entschieden. „Hier herrscht Aufbruchstimmung, hier ist viel Dynamik drin“, so der O-Ton der Jury. Genau das trifft den Kern, Wirtschaftsförderung bedeutet aktiv für die Wirtschaft da zu sein, die entsprechenden Strukturen und Rahmenbedingungen für wirtschaftliches Handeln zu schaffen. Die Verbandsgemeinde Wörrstadt ist hierfür ein gutes Beispiel, für proaktives mittelstandsfreund-

liches Handeln. Kurze Wege in der Verwaltung, ein umfassendes Betreuungs- und Serviceangebot, kompetente Hilfestellungen bei Neuansiedlungen zeichnen die Mittelstandsfreundlichkeit in der Verbandsgemeinde Wörrstadt aus. Mit dem Unternehmerforum wurde in der Verbandsgemeinde zudem ein Treffpunkt zum Erfahrungs- und Wissensaustausch geschaffen. Ein wachsender Unternehmensbestand und eine hohe Gründungsquote sind ein zahlenmäßiger Beleg für die gelebte Mittelstandsfreundlichkeit.“



Kontaktdaten:

Verbandsgemeinde Wörrstadt
Zum Römergrund 2-6, 55286 Wörrstadt

Tel.: 06732/601-151, Fax: 06732/601-88-151

Internet: www.vgwoerrstadt.de

Email: markus.conrad@vgwoerrstadt.de



Einwohner (30.06.2009)	205.337
Fläche (in km ²)	779,61
Umsatzsteuerpfl. Unternehmen (2008)	7.156
Sozialversicherungspfl. Beschäftigte am Arbeitsort (2009).....	69.997
Veränderung der Unternehmenszahl (2004-2008)	+ 2,7%
Veränderung der Beschäftigtenzahl (2004-2008)	+0,5%
Neuerrichtungen je 10.000 EW (2009)	104

MITTELSTANDSFREUNDLICHKEIT DER KOMMUNE

Im Rahmen der diesjährigen Wettbewerbsrunde werden mit der Stadt und dem Landkreis Kaiserslautern erstmals zwei Kommunen gemeinsam für ihre Mittelstandsfreundlichkeit prämiert. Um die Wirtschaftsregion Kaiserslautern als Ganzes voran zu bringen, wurde bereits vor 18 Jahren die WFK - Wirtschaftsförderungsgesellschaft Stadt und Landkreis Kaiserslautern mbH als interkommunale Wirtschaftsförderungsgesellschaft der beiden Gebietskörperschaften ins Leben gerufen.

Mit der TU und der FH sowie den zahlreichen öffentlichen und privaten Forschungseinrichtungen ist Kaiserslautern inzwischen ein bedeutender Forschungs- und Entwicklungsstandort in Rheinland-Pfalz, von dem wichtige Impulse auf die Innovationskraft der ansässigen Unternehmen ausgehen. Gerade die von der WFK eingesetzten Technologiebotschafter leisten einen wichtigen Beitrag zum Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sowie zur Vermarktung der Region als Innovations- und Wissensstandort – sowohl regional, national als auch international.

Den mittelständischen Unternehmen der Region wird von Seiten der WFK besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Sie bietet den Unternehmen ein umfassendes Leistungsangebot dessen Spektrum von der Begleitung in und der Koordination von Genehmigungsprozessen bis hin zur schnellen und ausreichenden Bereitstellung von Gewerbeflächen reicht.

Die Unternehmen können sich in allen die Wirtschaft betreffenden Fragen an die WFK wenden, die ihnen als erster Ansprechpartner zur Seite steht und beratend tätig wird. In Förder- und Finanzierungsfragen, aber auch im Rahmen einer Prozessbegleitung werden die Wirtschaftsförderer vor Ort für die bereits etablierten Unternehmen ebenso aktiv wie für Existenzgründer und -gründerinnen sowie junge Unternehmen. Für Gründungsinteressierte sowie junge Unternehmen stehen zudem so genannte „Arbeitsmarktmentoren“ zur Seite, die hilfreiche Tipps zum erfolgreichen Agieren am Markt geben können.

Die Pflege eines engen Dialogs zwischen der Verwaltung und der ortsansässigen Wirtschaft (bspw. in Form von Unternehmensstammtischen, regelmäßigen Newslettern/Mailings zu aktuellen Themen und Veranstaltungen), die Einbindung der Unternehmen in wirtschaftsrelevante Entscheidungen – insbesondere bei schwierigen Ansiedlungen – sowie das Knüpfen von neuen und die Pflege von bestehenden Kontakten wird in der Region Kaiserslautern ein hoher Stellenwert zugemessen. Die mittelständischen Unternehmen vor Ort profitieren insbesondere auch von der Cluster- und Netzwerkbildung, die von der WFK aktiv vorangetrieben wird und von der wichtige Impulse auf Wachstum, Beschäftigung und Innovation ausgehen – insbesondere auch in Kooperation mit den Hochschulen und Forschungseinrichtungen vor Ort.

„Die Wirtschafts- und Mittelstandsfreundlichkeit in der Region Kaiserslautern zeigt sich insbesondere an der Einrichtung einer interkommunalen Wirtschaftsförderungsstelle des Landkreises und der Stadt. Die WFK steht den Unternehmen in allen wirtschaftlichen Fragen als Dienstleister zur Seite. Kurze Behördenwege zeichnen Kaiserslautern ebenso aus wie ein umfassendes kostenfreies Angebot.“
(Walter Scherer / Dr. Philip Pongratz, Geschäftsführer der WFK)



BEGRÜNDUNG DER JURY

„Mit der Stadt und dem Landkreis Kaiserslautern wurde erstmals in der Wettbewerbsgeschichte ein interkommunales Preisträger-Duo gemeinsam für seine Maßnahmen zur Förderung des Mittelstands ausgezeichnet. In der WFK – Wirtschaftsförderungsgesellschaft Stadt und Landkreis Kaiserslautern – arbeiten die Stadt und der Landkreis Kaiserslautern bereits seit Jahren unter einem Wirtschaftsförderungs-Dach zusammen. Kaiserslautern und sein Umland werden dabei als eine Region begriffen, die es als Ganzes voranzubringen gilt. Mit einem umfassenden Repertoire an Wirtschaftsförderungsinstrumenten überzeugte die interkommunale Bewerbung der Stadt und des Landkreises Kaiserslautern. Das Einsetzen zweier Mittelstandslotsen, die Durchführung von Baukonfe-

renzen, die Einrichtung einer festen Anlaufstelle für die Unternehmen als One-Stop-Agency, sind Beispiele für mittelstandsfreundliche Aktivitäten in der Region Kaiserslautern. Vor allem die Aktivitäten zur Profilierung der Region Kaiserslautern als wichtigen Technologie- und IT-Standort wurden von der Jury positiv bewertet. Über die Technologiebotschafter, die an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft arbeiten, wird sowohl regional als auch überregional für den Technologiestandort Kaiserslautern geworben. Lobenswert hervorzuheben sind auch die Aktivitäten des Vereins ZiRKL (Zukunft im Raum Kaiserslautern) im Kontext der Unterstützung von zugezogenen Fachkräften und ihren Familien beim beruflichen und privaten Neuanfang.“



Kontaktdaten:

WFK – Wirtschaftsförderungsgesellschaft Stadt und Landkreis Kaiserslautern GmbH
Fuchthallstraße 14, 67655 Kaiserslautern

Tel.: 0631/37124-1812, Fax: 0631/37124-1825

Internet: www.kaiserslautern-kreis.de und www.kaiserslautern.de

Email: info.wfk@kaiserslautern.de



Einwohner (30.06.2009)	43.009
Fläche (in km ²)	82,96
Umsatzsteuerpfl. Unternehmen (2008)	2.169
Sozialversicherungspfl. Beschäftigte am Arbeitsort (2009)	18.668
Veränderung der Unternehmenszahl (2004-2008)	+ 4,6%
Veränderung der Beschäftigtenzahl (2004-2008)	+7,0%
Neuerrichtungen je 10.000 EW (2009)	91

MITTELSTANDSFREUNDLICHKEIT DER KOMMUNE

Als rheinland-pfälzisches Mittelzentrum mit rund 40.000 Einwohnern hat sich die in der Rheinpfalz gelegene kreisfreie Stadt Landau in den vergangenen Jahren stets als besonders mittelstandsfreundlich ausgezeichnet. Gerade für die bestehenden Unternehmen bietet Landau zahlreiche Service- und Betreuungsangebote besonderer Güte – vor allem auch mit Blick auf schnelle Genehmigungsverfahren. Die Stadt Landau pflegt einen engen Dialog mit den ansässigen Unternehmen in Form von regelmäßigen Unternehmensbesuchen, Berufsgruppengesprächen und Gesprächsforen. Auch der Einbindung der Unternehmen in wirtschaftsrelevante Entscheidungen wird in Landau große Bedeutung beigemessen: Im Rahmen von Gewerbegebietstreffen werden beispielsweise die ansässigen Unternehmen zu aktuellen sie betreffenden Entwicklungen (z.B. Neuaufstellung/Änderung von Bebauungsplänen) informiert. Bei größeren Bauvorhaben werden Abstimmungsgespräche durchgeführt und per Email laufend über den aktuellen Sachstand aufgeklärt.

Als Universitätsstadt gilt es die Hochschule mit den Unternehmen ins Gespräch zu bringen, auf diese Weise Kooperationen zu initiieren und den Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu stärken. Zentrales Anliegen der Stadt ist es daher, die Universität und die (mittelständischen) Unternehmen zusammen zu bringen und Orte zu schaffen, an denen

sich Vertreter aus dem Unternehmer- und dem Wissenschaftslager treffen und sich zu aktuellen, zentralen wirtschaftsrelevanten Themen austauschen können. Ein derartiger Treffpunkt wurde mit dem Regionalforum „Wissenschaft trifft Wirtschaft“ ins Leben gerufen. Auch mit der Initiierung eines Rates bestehend aus Vertretern der Stadt und der Universität sind Hochschule und Stadt näher aneinander gerückt.

Gerade im Kontext des heute bereits in vielen Branchen herrschenden Fachkräftemangels kommt der Universität als Quell neuen Führungskräftenachwuchses hohe Bedeutung zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der (mittelständischen) Unternehmen zu. Aber auch darüber hinaus unterstützt die Stadt Landau die Unternehmen bei der Gewinnung von qualifizierten Nachwuchs-, Fach- und Führungskräften durch aktive Netzworkebildung.

In Anbetracht der wachsenden Bedeutung nachhaltigen Handelns wird die Umsetzungsmöglichkeit einer umwelt- und ressourcenschonenden Energieversorgung geprüft. Dieses vorbildliche Projekt wird wissenschaftlich durch das Institut für ökologische Betriebswirtschaft unterstützt. Hervorzuheben ist hierbei auch der eingerichtete Energietisch. Der Stadt Landau ist es unter anderem durch diese Konzepte gelungen, sich zukunftsorientiert, umwelt- und sozialgerecht weiterzuentwickeln.

„Die Stadtverwaltung Landau versteht sich als Partner der Wirtschaft, der immer ein offenes Wort für die Belange der Unternehmen hat. Landau agiert dabei nah an der Wirtschaft, erkennt, was die Unternehmen erwarten. Landau zeichnet sich zudem durch zügiges, kompetentes und freundliches Arbeiten sowie ein umfassendes Angebot aus.“

(Martin Messemer, Leiter der Wirtschaftsförderung und der Finanzverwaltung)



BEGRÜNDUNG DER JURY

„Nachdem die Stadt Landau bereits 2008 den Sonderpreis für „Schnelle Genehmigungsverfahren“ erhalten hat, sah die Jury im diesjährigen Wettbewerb die Bestandspflege der Stadt als prämiierungswürdig an. Die Stadtverwaltung Landau versteht sich dabei als Partner der Wirtschaft, der stets ein offenes Ohr für die Belange der Unternehmen vor Ort hat. In Landau wird ein enger Dialog zwischen den Unternehmen und der Verwaltung gepflegt und bei wichtigen wirtschaftsrelevanten Entscheidungen das Gespräch mit den Unternehmen vor Ort gesucht: Regelmäßige Unternehmensbesuche, Gewerbegebietstreffen, Abstimmungsgespräche bei größeren Baumaßnahmen sind nur einige Aktivitäten der Stadt Landau in diesem Bereich. Besonderes Highlight sind die Landauer Wirtschaftswochen, als Informations- und Kommunikationsplattform, auf der sich die Unternehmen

untereinander sowie mit der Verwaltung zu aktuellen, die Wirtschaft der Stadt betreffenden Themen austauschen können. Das in die Wirtschaftswochen integrierte Regionalforum „Wissenschaft trifft Wirtschaft“, als Treffpunkt zwischen Unternehmen, Hochschul- und Verwaltungsvertretern, liefert zudem einen wichtigen Beitrag zu Intensivierung des Wissenstransfers zwischen Hochschule und lokalen Unternehmen. Technologie- und Wissenstransfer sind in der Stadt Landau ebenso wichtig wie Hilfestellungen zur Bewältigung des Fachkräftemangels vor Ort. Gerade aus Unternehmenssicht wurde die Mittelstandsfreundlichkeit – und hier vor allem die Bestandspflege – besonders hervorgehoben, und dies auch bei einer Befragung von zufällig ausgewählten Unternehmen am Standort. Im Rahmen dieser durchgeführten Befragung erhielt die Stadt Landau Bestnoten.“



Kontaktdaten:

Stadt Landau
Rathaus, Markstraße 50, 76829 Landau in der Pfalz

Tel.: 06341/13-2000, Fax: 06341/13-2009
Internet: www.landau.de und www.gewerbepark-landau.de
Email: martin.messemer@landau.de



Einwohner (30.06.2009)	49.861
Fläche (in km ²)	42,59
Umsatzsteuerpfl. Unternehmen (2008)	2.135
Sozialversicherungspfl. Beschäftigte am Arbeitsort (2009)	22.758
Veränderung der Unternehmenszahl (2004-2008)	+ 4,0%
Veränderung der Beschäftigtenzahl (2004-2008)	+3,9%
Neuerrichtungen je 10.000 EW (2009)	112

MITTELSTANDSFREUNDLICHKEIT DER KOMMUNE

Neben kulturhistorischen Highlights, wie dem Kaiserdom, hat Speyer gerade als verkehrsgeografisch begünstigter Wirtschaftsstandort viel zu bieten. Als Teil der Metropolregion Rhein-Neckar, gilt die Stadt Speyer heute als attraktiver Unternehmensstandort, der auch über die Landesgrenzen hinaus für seine Mittelstandsfreundlichkeit bekannt ist. Gerade im Kontext „schnelle Genehmigungen“ ist Speyer landesweit top und konnte in den vergangenen Jahren die MFK-Jury von ihrer Wirtschaftsfreundlichkeit überzeugen. Auch in der diesjährigen Wettbewerbsrunde ist die kreisfreie Stadt prämiert worden. Dieses Mal für ihr hervorragendes Standortmarketing.

Ihre systematische, zielgerichtete Herangehensweise zur Vermarktung nach innen und außen, Gewerbeflächenvermarktung gepaart mit touristischer Attraktion zeichnen das Standortmarketing der Stadt Speyer aus und machen es zu einem nachahmenswerten Beispiel für Kommunen ähnlicher Größe. Zentrale Bedeutung innerhalb der Vermarktungsstrategie der Stadt nimmt das Gewerbeflächenmanagement ein. Im interkommunalen Wettbewerb kann Speyer insbesondere durch sehr schnelle Genehmigungsverfahren (einschließlich Bauantragskonferenzen) punkten.

Um die Kräfte der Region zu bündeln und zielgerichtet im Sinne einer Verbesserung des Standortmarketings einzusetzen, arbeitet die Stadt Speyer im Rahmen ihrer

Standortpolitik gezielt mit einem aktiven Netzwerk aus lokalen und regionalen Partnern in Form von Unternehmerinnen- und Existenzgründer/-innen-Stammtischen und IHK-Tischrunden zusammen. Kooperationen im Bereich Standortmarketing werden zudem im Zuge des Netzwerks im Quartier Speyer-West initiiert und gepflegt. Gerade eine aktive Netzwerkarbeit kann wichtige Impulse liefern, wie die Stadt – auch in Verbindung mit der Metropolregion Rhein-Neckar – weiter entwickelt werden kann.

Die Besonderheiten der Stadt als attraktiver Wirtschaftsstandort gilt es in Zukunft noch zielgruppenspezifischer und kundenorientierter herauszustellen, um auf diese Weise Speyer als modernen mittelstandsfreundlichen Unternehmensstandort zu vermarkten. Die Weichen hierzu werden derzeit durch die Erarbeitung eines eigenständigen Standortmarketingkonzeptes gestellt, das wichtige Impulse für die weitere Entwicklung der Stadt Speyer – insbesondere für den Einzelhandel und den Tourismus – liefern wird.

Zentrale Bedeutung in diesem Kontext kommt auch dem Internet zu. Unter www.speyer.de finden ansiedlungsinteressierte Unternehmen bereits heute ein umfassendes wirtschaftsspezifisches Angebot. Auch touristische und kulturelle Inhalte (z.B. Veranstaltungskalender der Stadt, touristische und kulturelle Highlights) sind dort ausführlich dargestellt.

„Speyer zeichnet sich besonders durch schnelle Genehmigungsverfahren/schnelle Bearbeitungszeiten sowie seine umfassende bestandspflegerische Arbeit aus. Besonders hervorzuheben sind die Bauantragskonferenzen.“

(Birgit Welge, Leiterin der Wirtschaftsförderung)



BEGRÜNDUNG DER JURY

„Für ihre mittelstandsfreundlichen Verwaltungsstrukturen wurde die Stadt Speyer bereits in den vergangenen Wettbewerbsrunden ausgezeichnet. Auch in der diesjährigen Wettbewerbsrunde konnte Speyer wiederum überzeugen: Unter allen Kommunen wurde sie von den meisten Unternehmen vorgeschlagen – gleichzeitig erhielt sie Bestnoten in wichtigen Kategorien. Diese gute Bewertung erfolgte insbesondere auch im Bereich Standortmarketing sowohl von den vorschlagenden Unternehmen als auch in der so genannten Kontrollgruppe zufällig ausgewählter und befragter Unternehmen. Im diesjährigen Wettbewerb erhält Speyer deshalb den Sonderpreis in der Kategorie Standortmarketing. Als besonders positiv bewertete die Jury, dass es der Stadt Speyer

vorbildhaft gelinge, die bereits hohe Attraktivität der Stadt durch gezielte Maßnahmen ständig weiter zu verbessern. Es erfolgt ein kontinuierliches Event-Management zur Imageverbesserung und eine gute Flächenvermarktung. Speyer pflegt dabei einen engen Dialog zwischen der Verwaltung und der lokalen Wirtschaft. Der breite Eventkalender und die touristischen Aktivitäten und Attraktivität Speyers tragen ebenso zur regionalen und überregionalen Vermarktung des Wirtschaftsstandortes bei wie die aktive Netzwerkarbeit – insbesondere im Rahmen der Metropolregion Rhein-Neckar. Als Fundament und Orientierung der Aktivitäten im Bereich Standortmarketing dient dabei das Leitbild der Stadt.“



Kontaktdaten:

Stadt Speyer – Wirtschaftsförderung
Maximilianstraße 100, 67346 Speyer

Tel.: 06232/14-2280, Fax: 06232/14-2742

Internet: www.speyer.de

Email: birgit.welge@stadt-speyer.de

DAS IDEENKONZEPT IM ÜBERBLICK

- **Titel:** Standort-Pool? ...die Antwort von Eisenberg auf den demografischen Wandel
- **Eingereichte Kommune:** Verbandsgemeinde Eisenberg
- **Maßnahmen-Bereich:** Arbeits- und Fachkräftemangel, Aus- und Weiterbildung, Gesundheitsmanagement

KURZBESCHREIBUNG DES IDEENKONZEPTS

Wie viele Standorte des ländlichen Raumes sieht sich auch die Verbandsgemeinde Eisenberg großen zukünftigen Herausforderungen gegenüber: Tendenzielle Alterung der Gesellschaft verbunden mit einem Rückgang der (erwerbsfähigen) Bevölkerung sind nur einige der Phänomene, die im Kontext des

„Standort-Pool? ...die Antwort von Eisenberg auf den demografischen Wandel“

demografischen Wandels in Zukunft auf die Kommune zu kommen werden. Zudem klagen heute bereits viele (mittelständische) Unternehmen über fehlende Fach- und Führungskräfte oder können

oftmals offene Stellen nicht oder nur verspätet adäquat besetzen. Diesen Herausforderungen hat sich die Verbandsgemeinde Eisenberg gestellt und hierzu das Konzept des „Standort-Pools“ entwickelt.

Dieses Projekt beschäftigt sich mit großem Ideenreichtum mit den Aufgaben den Arbeits- und Fachkräftemangel aufzufangen, das Aus- und Weiterbildungsangebot transparenter, qualitativ hochwertiger und regionaler zu gestalten sowie die Unternehmen bei der Umsetzung einer alters- und altersgerechten Personalpolitik zu unterstützen. Zukünftig kommt gerade dem Erhalt der Arbeitskraft – insbesondere älterer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen – eine wachsende Bedeutung zu. Im Rahmen ihres Gesundheitsmanagement beabsichtigt die VG Eisenberg den Unternehmen vor Ort ein umfassendes Beratungs- und Serviceangebot (u.a. Gesundheitsbuch, -coaching, -messe) bereitzustellen. Zudem stehen Maßnahmen zur Sicherung der Arbeits- und Fachkräftebasis im Fokus des „Standort-Pools“: Mit der Job- und Ausbildungs-Initiative werden bspw. Hilfestellungen bei der Vermittlung von Arbeitsplätzen gegeben, mit der so genannten „Plus-Karte“ sollen mit Hilfe eines Anreiz- und Bonussystems neue Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen in die Region „gelockt“ werden. In einem

Weiterbildungspool sollen bedarfsgerecht Leistungen ermittelt und bereitgestellt werden. Transparenz und Koordination des Aus- und Weiterbildungsangebot werden dabei großgeschrieben.

Im Rahmen des Eisenberger „Standort-Pools“ werden die bestehenden Maßnahmen gebündelt und im Sinne der Unternehmen zielgerichtet ergänzt. Neben dem generierten Unternehmensnutzen (u.a. kostenlose Service- und Beratungsangebote, Kosten- und Zeiterparnis) profitiert auch die Verbandsgemeinde Eisenberg von diesem Ideenkonzept durch die Schaffung eines attraktiven, mittelstandsfreundlichen Klimas. Der „Standort-Pool“ kann in Zukunft einen wichtigen Beitrag zum Erhalt und zum Ausbau der Wirtschaftskraft der Verbandsgemeinde Eisenberg leisten.

NUTZEN FÜR DIE UNTERNEHMEN

- Analysen im Bereich Personalmanagement, Beratung
- Unterstützung bei der Akquisition von Fachkräften und Auszubildenden
- Koordination der Weiterbildung und Qualifizierung
- Unterstützung und Hilfestellungen im Gesundheitsmanagement



BEGRÜNDUNG DER JURY

„Der Ideenreichtum in der Wirtschaftsförderung, der die Verbandsgemeinde bereits in den vergangenen Jahren zu einem der Preisträger des Wettbewerbs gemacht hat, setzt sich auch in dem eingereichten Ideenkonzept weiter fort. Die Verbandsgemeinde Eisenberg verknüpft in ihrem Ideenkonzept „Standort-Pool“ bestehende und neue innovative Ansätze zu einer ganzheitlichen Strategie zur Stärkung der Fachkräftebasis der Unternehmen vor Ort. Gerade im Kontext der demografischen Entwicklung hat die Jury das Projekt als prämiierungswürdig erachtet. Die Alterung der Bevölkerung und Abwanderungstendenzen lassen die erwerbsfähige Bevölkerung in vielen ländlichen Gebieten in Deutschland und Rheinland-Pfalz in Zukunft weiter schrumpfen. In diesem integrierten Ideenkonzept vereint die Verbandsgemeinde Eisenberg sowohl Maßnahmen zur Sicherung des Arbeitskräfte- bzw. Fachkräftebedarfs, zur Aus-, Fort- und Weiterbildung von Arbeitskräften sowie wichtige gesundheitserhaltende Maßnahmen. Einzelprojekte des Standortpools

sind die Job- und Ausbildungsinitiative, die Hilfestellungen bei der Vermittlung von Arbeitsplätzen gibt, sowie der Aus- und Weiterbildungsverbund als Kooperation zwischen Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen zum Zwecke der Arbeitskräftequalifizierung. Damit Arbeitnehmer länger fit bleiben, betreibt die VG Eisenberg im Rahmen ihres Gesundheitsmanagements „Gesundheitsprophylaxe“ und unterstützt die Arbeitgeber und Arbeitnehmer vor Ort durch Informations- und Aufklärungsangebote. Die Jury überzeugte insbesondere die Verknüpfung von bestehenden und neuen Elementen dieses Standortpools und die damit verbundenen umfassenden Betreuungs- und Servicedienstleistungen für den Mittelstand vor Ort. Die VG Eisenberg geht aktuelle Leitthemen wie den demografischen Wandel oder den herrschenden Fachkräftemangel proaktiv an und entwickelt individuelle – auf die Region zugeschnittene Konzepte mit Vorbildfunktion für andere Kommunen dieser Größenordnung.“



Kontaktdaten:

Verbandsgemeinde Eisenberg (Pfalz)
Hauptstraße 86, 67304 Eisenberg

Tel.: 06351/407-440, Fax: 06351/407-370
Internet: www.eisenberg.de
Email: j.stutzenberger@vg-eisenberg.de

DAS IDEENKONZEPT IM ÜBERBLICK

- **Titel:** Dienstleistungen aus einer Hand
- **Eingereichte Kommune:** Verbandsgemeinde Flammersfeld
- **Maßnahmen-Bereich:** Implementierung eines „Kümmersers“, Neuausrichtung der Wirtschaftsförderung

KURZBESCHREIBUNG DES IDEENKONZEPTS

In vielen insbesondere kleineren Kommunen werden die Aufgaben der kommunalen Wirtschaftsförderung oftmals vom Bürgermeister, dem Büroleiter, dem ersten Beigeordneten oder den einzelnen Fachbereichen der Kommune übernommen. Einen eigenständigen Wirtschaftsförderer, der in Persona erster Ansprechpartner in allen Belangen

„Dienstleistungen aus einer Hand“

der Unternehmen ist, dessen Aufgaben neben der Akquisition neuer Unternehmen

für den Standort, die bestandspflegerische Arbeit ist, und der einen engen Dialog mit der Wirtschaft vor Ort pflegt, existiert in vielen Kommunen oftmals nicht. Für den Dritten ist daher oftmals nicht ersichtlich, wer der entsprechende Ansprechpartner für die Belange bzw. Anliegen der Unternehmen ist, und welche Zuständigkeiten dieser hat.

Die Verbandsgemeinde Flammersfeld will dies mit der Implementierung eines „Kümmersers“, der in allen Belangen – insbesondere auch als Verfahrenslotse – den Unternehmen zur Seite steht, ändern und auf diese Weise „Dienstleistungen aus einer Hand“ anbieten.

Neben einer attraktiven Standortpolitik mit kommunalspezifischen Strategien und einem aktiven Gewerbeflächen- und Leerstandsmanagement liegt ein weiterer Arbeitsschwerpunkt des „Kümmersers“ im Bereich Netzwerk- und Clusterbildung. Als Koordinator und Lotse im Genehmigungsverfahren und Ratgeber bei der Beantragung von Fördermitteln arbeitet er eng mit allen zuständigen Akteuren und Ressorts der Verwaltung zusammen und bindet diese aktiv in den Genehmigungsprozess mit ein. Auch das Knüpfen und Vermitteln von Kontakten steht als Service für die Unternehmen auf seiner Agenda.

Service- und Kundenorientierung sollen im Rahmen dieser Neuausrichtung der Wirtschaftsförderung ziel führend im Sinne der Unternehmen gesteigert werden. Das bestehende Angebot wird durch neue Serviceleistungen wie beispielsweise der Implementierung eines Gewerbeflächen- und Leerstandsmanagement sinnvoll ergänzt und die Beratungsleistungen – vor allem auch für Existenzgründer und -gründerinnen – intensiviert.

NUTZEN FÜR DIE UNTERNEHMEN

- Ein Ansprechpartner in allen Belangen bzw. Anliegen der Unternehmen
- Steigerung der Kundenorientierung
- Knüpfen von Kontakten
- Übernahme neuer Arbeitsschwerpunkte und Schaffung neuer Service-Angebote (bspw. Gewerbeflächen- und Leerstandsmanagement)



BEGRÜNDUNG DER JURY

„Die Verbandsgemeinde Flammersfeld richtet die Wirtschaftsförderung in der Verbandsgemeinde derzeit neu aus. „Wirtschaftsförderung aus einer Hand“, der Titel ihres Ideenkonzeptes, trifft den Kern des Wettbewerbs, die Wirtschaftsförderung in institutionelle Bahnen zu lenken. Dies passiert gerade in der VG Flammersfeld durch das Einsetzen eines Kümmerers, der den Unternehmen als kommunaler Mittelstandslotse in allen Belangen zur Seite steht. Hierzu wird ein eigener Fachbereich „Regionalmanagement, Wirtschaftsförderung, Tourismus und Kultur“ geschaffen. Das Aufgabenspektrum reicht dabei von einer attraktiven Standort-

politik mit kommunalspezifischen Strategien und einer umfassenden Betreuung im Genehmigungsprozess, über ein aktives Gewerbeflächen- und Leerstandsmanagement bis hin zu Maßnahmen zur Netzwerk- und Clusterbildung. Dabei steht der enge Dialog mit den ansässigen Unternehmen stets im Vordergrund. Die Jury belohnt das vorbildhafte Engagement der Verbandsgemeinde Flammersfeld in Bezug auf die Neuausrichtung wirtschaftsfördernder Strukturen mit der Einrichtung eines kommunalen Mittelstandslotsen in einer Verbandsgemeinde mit der Auszeichnung im Rahmen des Ideen-Konzept-Wettbewerbs.“



Kontaktdaten:

Verbandsgemeindeverwaltung Flammersfeld
Rheinstraße 17, 57632 Flammersfeld

Tel.: 02685/809-110, Fax: 02685/809-100
Internet: www.vgflammersfeld.de
Email: eugen.schmidt@vg-flammersfeld.de

DAS IDEENKONZEPT IM ÜBERBLICK

- **Titel:** *EifelZeitRäume*
- **Eingereichte Kommune:** *Verbandsgemeinde Hillesheim*
- **Maßnahmen-Bereich:** *Coworking Spaces für Freiberufler/-innen und Kreativschaffende*

KURZBESCHREIBUNG DES IDEENKONZEPTS

Im Süden an die Metropolregion Rhein-Neckar, im Norden an die Ballungsräume Nordrhein-Westfalens sowie im Westen an Belgien, Luxemburg und Frankreich angrenzend, ist Rheinland-Pfalz ein Bundesland, das hohe Lebensqualität und einen Wirtschaftsstandort besonderer Güte bietet. Gut ausgebaute

*„EifelZeitRäume“:
Coworking Spaces
in ländlichen
Regionen*

sowie Freiberufler und Freiberuflerinnen auch in die ländlich geprägten Regionen Rheinland-Pfalz ziehen lassen. Infolge des informationstechnologischen Fortschritts (insbesondere der Ausbau der breitbandigen Internetversorgung im Land) sind gerade gut ausgebildete, „kreative Köpfe“ mit der Hoffnung auf positive Impulse der landschaftlichen Attraktivität auf ihre geistig-kreative Arbeit aus der Stadt aufs Land gezogen und gehen dort einer Telearbeit bzw. Home-Office-Arbeit nach.

Gerade dem Dialog, dem „ungezwungenen Plausch auf dem Büroflur“, mit Kollegen und Kolleginnen, sprechen Experten jedoch positiven Einfluss auf Kreativität und innovative Ideen zu. Vielen Freiberuflern und Freiberuflerinnen fehlt dieser soziale Kontakt aufgrund ihrer Home-Office- bzw. Telearbeitsplätze allerdings gänzlich.

Im Rahmen des Ideen-Konzepts „EifelZeitRäume“ beabsichtigt die Verbandsgemeinde Hillesheim diesen Dialog durch die Bereitstellung von Büro- und Arbeitsräumen, die stunden- oder tagesweise angemietet werden können und entsprechende Büro- und Kommunikationsinfrastruktur vorhalten, zu fördern. In einer netten Atmosphäre können abwechslungsreiche Kontakte geknüpft und gepflegt werden.

EifelZeitRäume greift dabei das Konzept der so genannten „Coworking Spaces“ auf und überträgt es auf ländliche Regionen. Eingebunden in die Infrastruktur des Gründerzentrums HIGIS in Wiesbaum soll Kreativschaffenden sowie Freiberuflern und Freiberuflerinnen ein umfangreiches Service- und Betreuungsangebot offeriert werden.

NUTZEN FÜR DIE UNTERNEHMEN

- *Schaffung von Coworking Spaces für Selbstständige sowie Freiberufler und Freiberuflerinnen*
- *Stunden- und tagesweise Anmietung von Büro- und Arbeitsräumen (ausgestattet mit entsprechender Telekommunikationsinfrastruktur)*
- *Bereitstellung eines umfangreichen Service- und Betreuungsangebotes im Gründerzentrum HIGIS in Wiesbaum*
- *Positive Impulse auf Kreativität und das Hervorbringen von innovativen Ideen*
- *Knüpfen und Pflegen von sozialen Kontakten*



BEGRÜNDUNG DER JURY

„Innovative Konzepte waren im Rahmen des Ideenwettbewerbs gefragt. EifelZeitRäume, das Ideenkonzept der Verbandsgemeinde Hillesheim, trifft dabei den Nagel auf den Kopf. Gerade für ländliche Räume ist ein solches Projekt völlig neu, das Kreativschaffenden und Freiberuflern die Möglichkeit bietet, aus der Isolation ihres eigenen Home-office-Arbeitsplatzes zu entrinnen und die Vorzüge von informellem Austausch auf dem „Büroflur“ in Anspruch nehmen zu können. Dabei greift EifelZeitRäume das Konzept der so genannten „Coworking Spaces“ auf und überträgt es auf die ländlichen Räume. Die Verbandsgemeinde Hillesheim beabsichtigt Kreativschaffenden und Freiberuflern Büroräume mit entsprechender Kommunikati-

onsinfrastruktur sowie umfassenden Beratungs- und Betreuungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen, die stunden- oder tagesweise angemietet werden können. Durch die so entstehenden Bürogemeinschaften sollen Freiberufler aus der sozialen Isolation ihrer Telearbeitsplätze geholt werden. Als besonderer Nutzen wird dabei der Austausch zwischen den einzelnen Akteuren gesehen. Das Kapital der Kreativschaffenden ist die Idee, diese entsteht gerade in der „freien Assoziation“ – also dem ungezwungenen Plausch auf dem „Büroflur“. Im Rahmen des Projekts EifelZeitRäume werden innovative Rahmenbedingungen für kreatives, freiberufliches Handeln geschaffen.“



Kontaktdaten:

Verbandsgemeinde Hillesheim
Burgstraße 6, 54576 Hillesheim

Tel.: 06593/801-0, Fax: 06593/801-18
Internet: www.hillesheim.de
Email: heike.bohn@hillesheim.de

DIE WETTBEWERBSRUNDE 2008

- *Schwerpunkthemen: Schnelle Genehmigungen, Innerörtliche Wirtschaftsentwicklung*
- *Preisträger: Einheitsgemeinde Morbach, Kreisfreie Stadt Speyer, Westerwaldkreis, Landkreis Bernkastel-Wittlich und Kreisfreie Stadt Landau (Schnelle Genehmigungen), Verbandsgemeinde Eisenberg (Innerörtliche Wirtschaftsentwicklung)*

BEGRÜNDUNG DER JURY

Einheitsgemeinde Morbach

„Die Einheitsgemeinde Morbach wurde von den vorschlagenden Unternehmen überdurchschnittlich gut bewertet. Dieses gute Ergebnis wurde auch in der Kontrollerhebung deutlich bestätigt. In dieser Kontrollerhebung wurden wie auch in den anderen 20 Kommunen der Endrunde die in Morbach ansässigen Unternehmen telefonisch befragt, die sich nicht als Vorschlagende an dem Wettbewerb beteiligt haben. Die aktive Standortpolitik sowie das Standortmarketing wurden von den mittelständischen Unternehmen sehr positiv bewertet. Hier wurden von den vorschlagenden Unternehmen auch die Leistungen der Kommune im Zusammenhang mit der Energielandschaft Morbach hervorgehoben. Morbach betreibt hier eine nachhaltige Regionalentwicklung unter Einsatz von Erneuerbaren Energien und erhielt hierfür bereits den Deutschen Solarpreis 2007. Auch durch eine gute Kommunikation zwischen Kommune und den ortsansässigen Unternehmen sowie durch die umfassende Einbindung der Wirtschaft in den Standortentwicklungsprozess, konnte die Kommune punkten. Abgerundet wird die Mittelstandsfreundlichkeit von Morbach durch eine besonders hohe Standortattraktivität für Fachkräfte.“

Kreisfreie Stadt Speyer

„Nachdem die Stadt Speyer bereits in der vergangenen Wettbewerbsrunde als Mittelstandsfreundliche Kommune ausgezeichnet wurde, konnte sie sich in diesem Jahr abermals gegen die anderen Mitbewerber durchsetzen. 22 Unternehmen haben Speyer als Mittelstandsfreundliche Kommune vorgeschlagen – die höchste Anzahl im Rahmen der diesjährigen Wettbewerbsrunde. Die unternehmensbezogenen Entwicklungskennziffern der Stadt Speyer – Wachstum des Unternehmensbestands, Beschäftigungsentwicklung sowie die Gründungsintensität – fielen deutlich positiv

aus. Von Unternehmensseite wurden vor allem das besondere Engagement und die kooperative Haltung sowie die systematische Netzwerkarbeit der Wirtschaftsförderung herausgestellt. Anklang bei der Jury fanden neben der guten Bewertung der Stadt Speyer in sämtlichen Handlungsfeldern der Mittelstandsfreundlichkeit gerade die Aktivitäten im Bereich von Unternehmensansiedlungen – ohne dass dabei die bestehenden Unternehmen vernachlässigt werden. Die Jury bewertete überdies positiv, dass es Speyer hervorragend gelinge, die bereits hohe Attraktivität der Stadt durch gezielte Maßnahmen ständig weiter zu verbessern.“

Westerwaldkreis

„Der Westerwaldkreis überzeugte die Jury durch seine proaktive und ideenreiche Wirtschaftsförderung. Als ein Beispiel hierfür wurde von Unternehmensseite die Aktivitäten im Kontext der Ausschreibungsplattform der Fraport AG genannt. Die Wirtschaftsförderung des Westerwaldkreises hat die Unternehmen auf die Existenz dieser Plattform durch gezielte Informationsveranstaltungen aufmerksam gemacht. Zwischenzeitlich sind einige Unternehmen aus dem Westerwaldkreis dort aufgenommen, erste Aufträge wurden an die heimischen Unternehmen vergeben. Zum zweiten griff die Wirtschaftsförderung des Landkreises ein wichtiges Standortthema auf und initiierte die Breitband-Initiative „Westerwald will’s schnell“, die mittlerweile zu einer flächendeckenden breitbandigen Internet-Versorgung geführt hat. Darüber hinaus würdigte die Jury das hohe Maß an Unterstützung, das der Westerwaldkreis aus der heimischen Unternehmerschaft erhalten hat. Der Westerwaldkreis erhielt dabei sowohl von den vorschlagenden Unternehmen als auch in der Kontrollbefragung sehr gute Noten bei der Bewertung der zentralen Handlungsfelder der Mittelstandsfreundlichkeit.“



Landkreis Bernkastel-Wittlich (Fokus: Schnelle Genehmigungen)

„Der Landkreis Bernkastel-Wittlich beeindruckte die Jury durch ein breites und vorbildliches Instrumentarium im Bereich schneller Genehmigungsverfahren. So werden im LK Bernkastel-Wittlich gewerbliche Bauanträge seit 1996 mit besonderer Priorität behandelt. Jede/-r Antragsteller/-in erhält eine Eingangsbestätigung mit Nennung der Ansprechpartner, Anbieten von Vor-Ort-Gesprächen und einer kostenlosen Fördermittelrecherche. Fehlende Unterlagen zum Bauantrag werden innerhalb einer Woche vom Ansprechpartner angefordert. Bei größeren Vorhaben werden Antragskonferenzen mit allen zu beteiligenden Stellen durchgeführt; bei kleineren Vorhaben bietet die Kommune Bauvorberatungsgespräche an. Als landesweit besonderes Instrument existieren in der Kommune Selbstbindungsfristen in zahlreichen Genehmigungsbereichen. Hier verspricht die Kommune den Antragsteller/-innen schriftlich, festgelegte Fristen – die unterhalb der gesetzlichen Fristen liegen – einzuhalten. Bei gewerblichen Genehmigungsverfahren ist neben dem Fachbereich Bauen und Umwelt auch die Wirtschaftsförderung eingebunden, die die Unternehmen als zentraler Ansprechpartner mit Lotsenfunktion bis zum konkreten Eingang des Bauantrags unterstützt. Eine weitere Besonderheit im Landkreis ist die Einführung eines elektronischen GIS-Systems, das durch die Bereitstellung von relevanten Geoinformationen (z.B. Baugenehmigungsverfahren; Genehmigung von Schwer- oder Gefahrguttransporten) zu einer schnelleren und besseren Antrags- und Verfahrensabwicklung führt. Ebenfalls zu den Pionieren im Land zählt die Kommune bei der durchgängigen elektronischen Abwicklung von Genehmigungsverfahren bei Großraum- und Schwertransporten, die derzeit realisiert wird.“

Kreisfreie Stadt Landau (Fokus: Schnelle Genehmigungen)

„Die Stadt Landau konnte die Jury im Bereich der „Schnellen Genehmigungen“ durch gute Unternehmensbewertungen, sowohl von den vorschlagenden als auch von den Unternehmen der Kontrollgruppe, überzeugen. Zahlreiche Unternehmen benannten als Good-Practice-Beispiele der besonderen Mittel-

standsfreundlichkeit der Kommune aus ihrer Sicht vorbildlich verlaufene Genehmigungsverfahren. Die Stadt hat hierzu ebenfalls eine Reihe von Beispielen dokumentiert, in denen – auch größere Genehmigungsverfahren – vergleichsweise schnell abgewickelt wurden. Dies liegt sicherlich nicht zuletzt daran, dass Landau über speziell für die Bearbeitung größerer gewerblicher Bauvorhaben eingesetzte Sachbearbeiter verfügt. Darüber hinaus werden auch in Landau im Bereich der Genehmigungsverfahren Instrumente eingesetzt, die zu einer spürbaren Verfahrensbeschleunigung führen können.“

Verbandsgemeinde Eisenberg (Fokus: Innerörtliche Wirtschaftsentwicklung)

„Die VG Eisenberg überzeugte die Jury im Bereich der innerörtlichen Wirtschaftsentwicklung durch ideenreiche Wirtschaftsförderung unter den schwierigen Rahmenbedingungen einer strukturschwachen Region. So wurde eine eigenständige Erarbeitung eines Konzeptes für ein City-Marketing, daraus abgeleitete Ziele und Maßnahmen in einzelnen Bereichen wie u.a. Innenstadt, Verkehr, Natur, Kommunikation, Tourismus, Einzelhandel, Wirtschaft vorgenommen. Darüber hinaus wurde eine Innenstadtdiagnose durchgeführt und darauf aufbauend ein Maßnahmenkatalog für das Standortmarketing erstellt. Um die Innenstadt zu beleben, wurde das Projekt „Innenstadt“ ins Leben gerufen. Dies umfasst die Einführung neuer Veranstaltungen, Märkte und Messen. Der Wochenmarkt konnte erfolgreich durch die Verlagerung von der Fußgängerzone auf den Marktplatz wiederbelebt werden. Beeindruckt zeigte sich die Jury durch die Erfolge des aktiven Leerstandsmanagements, das im Jahr 2004 gestartet wurde. Durch vielfältige Maßnahmen (z.B. „Konzept gegen die toten Augen einer Stadt“; „Warum woanders einkaufen?“) ist es gelungen, die Anzahl der Leerstände von 35 auf zwei zu reduzieren. Um die Versorgung der Bürger zu komplettieren, wird derzeit ein Fachmarktzentrum errichtet. Im Planungsprozess wurde die Eisenberger Werbegemeinschaft aktiv einbezogen und die Innenstadtrelevanz der zugelassenen Sortimente berücksichtigt. Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens wurde Eisenberg zum kooperierenden Mittelzentrum hochgestuft.“

DIE WETTBEWERBSRUNDE 2006

- **Schwerpunktthemen:** Existenzgründung, Familienfreundlichkeit
- **Preisträger:** Verbandsgemeinde Eisenberg, Kreisfreie Stadt Speyer, Landkreis Kusel, Landkreis Vulkaneifel (Existenzgründungen), Verbandsgemeinde Hillesheim und Stadt Bitburg (Familienfreundlichkeit)

BEGRÜNDUNG DER JURY

Verbandsgemeinde Eisenberg (Pfalz)

„Die Verbandsgemeinde Eisenberg wurde von den vorschlagenden Unternehmen überdurchschnittlich bewertet. Dieses gute Ergebnis wurde auch in der Kontrollerhebung deutlich bestätigt. In dieser Kontrollerhebung wurden wie auch in den anderen 20 Kommunen der Endrunde in der Verbandsgemeinde Eisenberg ansässige Unternehmen telefonisch befragt, die sich nicht als Vorschlagende an dem Wettbewerb beteiligt haben. Die aktive Standortpolitik insbesondere im Hinblick auf das Leerstandsmanagement, schnelle Genehmigungsverfahren sowie die umfassende Kommunikationsinfrastruktur u. a. durch das Eisenberger Forum wurden von der Jury positiv bewertet. Die Jury wies in ihrer Auswahlentscheidung auch auf die Ausbildungsinitiative der Verbandsgemeinde Eisenberg hin. Darüber hinaus konnte Eisenberg durch eine explizit erwähnte systematische Bestandspflege („customer relationship management“) punkten.“

Landkreis Kusel

„Der Landkreis Kusel überzeugte die Jury durch seine umfassende und ideenreiche Wirtschaftsförderung unter den schwierigen Rahmenbedingungen einer strukturschwachen Region. Umfangreiche Aktivitäten im Bereich der Existenzgründung zählen ebenso dazu wie die intelligente Verknüpfung von Wirtschaft und Tourismus. Die Draisinenstrecke und die kulinarische Landstraße wurden von der Unternehmerschaft hierfür als Belege genannt. Weitere Pluspunkte konnte der Landkreis Kusel durch Aktivitäten zur Verbesserung der Kommunikation zwischen Verwaltung und örtlicher Wirtschaft sammeln, z.B. in Form von Mittelstands-, Einzelhandels- oder Gründertagen. Ein Wirtschaftsservicebüro bietet der Unternehmerschaft Leistungen aus einer Hand, Antragskonferenzen werden zur Beschleunigung von Genehmigungsverfahren eingesetzt. Besonders beeindruckt zeigte sich die Jury von der

Praxis, im Landkreis Kusel Gewerbeflächen „fast zum Nulltarif“ zu vergeben, wenn die Ansiedlung mit der Schaffung von Arbeitsplätzen verbunden ist.“

Kreisfreie Stadt Speyer

„Nachdem die Stadt Speyer bereits in den beiden vergangenen Wettbewerbsrunden stets eine sehr gute Platzierung knapp hinter den Siegerkommunen erreichte, konnte sie sich in diesem Jahr gegen die anderen Mitbewerber durchsetzen. 31 Unternehmen haben Speyer als Mittelstandsfreundliche Kommune vorgeschlagen – die höchste Anzahl im Rahmen der bisherigen Wettbewerbsrunden. Von Unternehmensseite wurde insbesondere das herausragende Engagement der kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Wirtschaftsförderung herausgestellt. Anklang bei der Jury fanden neben der guten Bewertung der Stadt Speyer in sämtlichen Handlungsfeldern der Mittelstandsfreundlichkeit insbesondere die Aktivitäten im Bereich des Gewerbeflächenmanagements und bei Unternehmensansiedlungen – ohne dass dabei die bestehenden Unternehmen vernachlässigt werden.“

Landkreis Vulkaneifel (Fokus: Existenzgründung)

„Mit seiner systematischen und alle Phasen umfassenden Existenzgründungsförderung „aus einem Guss“ konnte sich der Landkreis Vulkaneifel als Preisträger beim Fokus-Thema „Existenzgründungsförderung“ durchsetzen. Kostenlose Beratungspakete, umfassende Lotsendienste für Existenzgründer, zwei Gründerzentren im Landkreis Vulkaneifel sowie die Herausgabe eines Gründerleitfadens sind nur einige Aktivitäten der dortigen Wirtschaftsförderung. Daneben wurden im Rahmen des Leader+Projektes „Gründen auf dem Land“ gemeinsam mit dem Landkreis Bernkastel-Wittlich neue Beratungs- und Qualifizierungsangebote



entwickelt, die auf Basis der Ergebnisse einer aktuellen Studie gezielt an den Bedürfnissen der Existenzgründerinnen und Existenzgründer in der Sensibilisierungs- und Planungsphase ansetzen. Das Programm der Initiative für die ländliche Pilotregion Vulkaneifel umfasst zahlreiche Veranstaltungsangebote, wie z.B. Gründungstage, GründungsBeratungsParcours zur One-stop-Ideenprüfung, GründungsWerkstätten oder eine Gründungstour als Wirtschaftswettbewerb für Schülerinnen und Schüler der Region.“

Stadt Bitburg

(Fokus: Familienfreundlichkeit)

„Die Stadt Bitburg sorgt mit einem breiten Aktivitätenspektrum dafür, dass sich Familien in Bitburg wohl fühlen. Unter den Finalisten verzeichnete Bitburg die höchste Neugeborenenquote sowie den höchsten Anteil der unter 19-jährigen an der Gesamtbevölkerung. Bei der Bereitstellung von günstigem Bauland spielen Familienstand und Anzahl der Kinder eine wichtige Rolle, es existiert eine ausreichende Anzahl an Kindertagesstätten, bei denen eine Ganztagsbetreuung möglich ist. 21 Krippenplätze für unter Dreijährige, 27 Hortplätze für Schulkinder der 1.-4. Klasse sowie Ganztagsschulen stellen eine umfassende Betreuungssituation sicher. Darüber hinaus fördert die Stadt Familien durch vielfältige Angebote für Kinder und Jugendliche, sowie durch familienfreundliche Tarife in Freizeiteinrichtungen.“

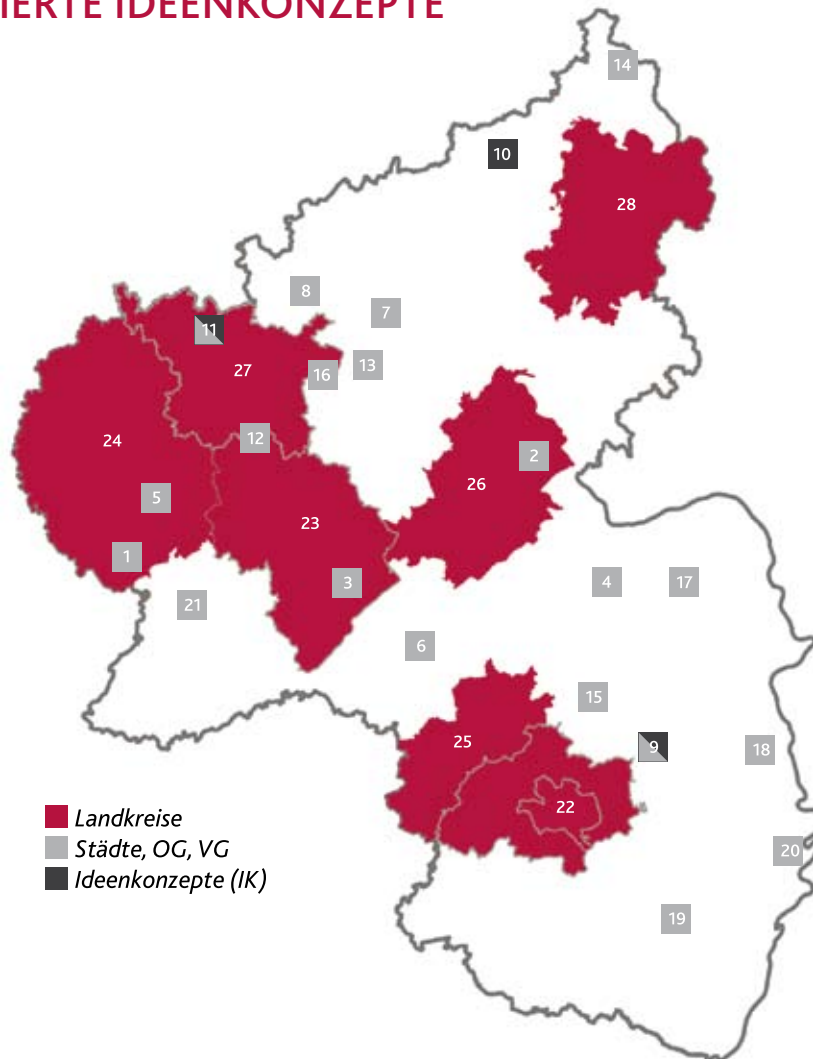
Verbandsgemeinde Hillesheim

(Fokus: Familienfreundlichkeit)

„In der Verbandsgemeinde Hillesheim stehen ausreichend Kindergartenplätze – auch Ganztagesplätze – zur Verfügung. Die Verbandsgemeinde selbst ist Träger eines Kindergartens in der Stadt Hillesheim (mit Ganztagsplätzen) sowie in der Ortsgemeinde Üxheim. Darüber hinaus gibt es in der Stadt Hillesheim unter Trägerschaft der Lebenshilfe Daun eine Integrative Kindertagesstätte. Hier werden behinderte sowie nichtbehinderte Kinder gemeinsam betreut – auch ganztags. Besonders beeindruckt zeigte sich die Jury von einem Betriebskindergarten im Existenzgründerzentrum HIGIS, der mit Unterstützung der Verbandsgemeinde Hillesheim von der Firma WKV Direktvertriebsservice GmbH geführt wird. Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der im Gründerzentrum HIGIS

und im Unternehmerpark angesiedelten Unternehmen besteht die Möglichkeit, dass ihre bis zu 12-jährigen Kinder in der Kindertagesstätte betreut werden. Ein eigener Fahrservice holt Kinder auch in externen Kindergärten und Schulen ab, so dass die Mütter nach Feierabend gemeinsam mit Ihren Kindern nach Hause fahren können. Darüber hinaus zeigte sich die Kommune im Hinblick auf das Thema Ganztagschule als weitsichtig. Die Grundschule Hillesheim war eine der ersten Grundschulen in Rheinland-Pfalz mit dem Angebot einer Ganztagsbetreuung.“

PREISTRÄGER-KOMMUNEN 2001 - 2010 DER MFK-HISTORIE UND PRÄMIERTE IDEENKONZEPTE



Legende

- | | | |
|--------------------------------------|----------------------------------|-----------------------------------|
| 1 OG Irrel (2002) | 11 VG Hillesheim (2006, IK 2010) | 21 SK Trier (2001) |
| 2 OG Wiebelsheim (2001) | 12 VG Manderscheid (2001) | 22 SK/LK Kaiserslautern (2010) |
| 3 Einheitsgemeinde Morbach (2008) | 13 VG Kaisersesch (2004) | 23 LK Berncastel-Wittlich (2008) |
| 4 Stadt Bad Kreuznach (2001) | 14 VG Kirchen (2001) | 24 Eifelkreis Bitburg-Prüm (2004) |
| 5 Stadt Bitburg (2006) | 15 VG Rockenhausen (2001) | 25 LK Kusel (2006) |
| 6 Stadt Idar-Oberstein (2002) | 16 VG Ulmen (2002) | 26 Rhein-Hunsrück-Kreis (2002) |
| 7 Stadt Mayen (2001, 2004) | 17 VG Wörrstadt (2010) | 27 LK Vulkaneifel (2006) |
| 8 VG Adenau (2004) | 18 SK Frankenthal (2004) | 28 Westerwaldkreis (2008) |
| 9 VG Eisenberg (2006, 2008, IK 2010) | 19 SK Landau (2002, 2008, 2010) | |
| 10 VG Flammersfeld (IK 2010) | 20 SK Speyer (2006, 2008, 2010) | |



IMPRESSUM

Herausgeber:

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz
Stiftsstraße 9, 55116 Mainz
Internet: www.mwvlw.rlp.de

Fachliche Zuständigkeit:

Referat: Vermarktung des Wirtschaftsstandortes
Rheinland-Pfalz, Gesundheitswirtschaft
E-Mail: joerg.sabrowski@mwvlw.rlp.de

Konzeption/Umsetzung:

Inmit – Institut für Mittelstandsökonomie
an der Universität Trier e.V.
WIP – Wissenschaftspark
Max-Planck-Str. 22, 54296 Trier
Internet: www.inmit.de
E-Mail: info@inmit.de

Druck:

FaberDruck GmbH
Zum Jagdhaus 12, 67661 Kaiserslautern

Fotohinweis:

Bernd Kammerer, Pressedienst Kammerer

Der Wettbewerb im Internet:

www.mittelstandsfreundliche-kommunen.de

Alle Rechte vorbehalten – Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Rheinland-Pfalz herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch Wahlbewerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR
WIRTSCHAFT, VERKEHR,
LANDWIRTSCHAFT UND
WEINBAU

Stiftsstraße 9
55116 Mainz

info@mwwlw.rlp.de
www.mwwlw.rlp.de

In Zusammenarbeit mit

inmit
institut für mittelstandswirtschaft
an der universität trier